

falen mit dem Spareinlagenbestand der Geschäftsbanken an erster Stelle steht. Die eigentliche Sparleistung kommt jedoch in den Pro-Kopf-Zahlen besser zum Ausdruck. Dabei zeigen sich zum Teil recht erhebliche Unterschiede. Beim Bausparen steht Baden-Württemberg mit über 1060 DM je Kopf der Bevölkerung weit an der Spitze und beim Kontensparen, nach Hamburg und Hessen, schon an dritter Stelle.

Faßt man beide Sparformen zusammen, hat Baden-Württemberg am gesamten Sparaufkommen des Bundesgebiets einen Anteil von 16,4%. In unserem Land wird demnach im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil (14,7%) überdurchschnittlich gespart. Wenn von Hamburg abgesehen wird, weist Baden-Württemberg auch mit rund 4850 DM je Einwohner unter den Bundesländern die höchste Sparleistung auf.

Dr. Georg Wuchter

## Entwicklungstendenzen im Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr oder Tourismus hat in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg einen ungeahnten Aufschwung genommen, der sich in den Zahlen des organisierten Reisewesens und des Individualverkehrs mit Kraftfahrzeugen deutlich abzeichnet. Noch nie zuvor wurde so viel gereist und haben so viele Menschen an fremden Orten für kurze Zeit ihren Aufenthalt genommen. Der jeweilige Zweck der Reise war recht unterschiedlich. So wurden Reisen zur Genesung oder Erholung, zu Studienzwecken, zum Vergnügen, zu geschäftlicher und beruflicher Betätigung, in vielen Fällen aber auch aus Anlaß besonderer Ereignisse oder Veranstaltungen unternommen. Den Reisenden standen die verschiedensten Verkehrsmittel wie Personenkraftwagen, Kraftomnibusse, Eisenbahnen, Schiffe und Luftfahrzeuge zur Verfügung. Die eindrucksvolle Aufwärtsentwicklung der Motorisierung, die Erschließung des Flugverkehrs und der Wegfall vieler Grenzformalitäten waren es in erster Linie, die es, bedingt durch steigende Einkommen, kürzere Arbeitszeit und längeren Urlaub, einer von Jahr zu Jahr wachsenden Zahl von Menschen möglich machte, für kürzere oder längere Zeit zu verreisen. Für die Bundesrepublik wie für alle anderen Reiseländer ist der Tourismus damit zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden. So beliefen sich die Deviseneinnahmen aus Ausländerbesuchen für das Bundesgebiet nach Angaben der Deutschen Bundesbank im Jahr 1971 auf 5,5 Mrd. DM. Dieser Summe standen allerdings Ausgaben deutscher Touristen im Ausland in Höhe von 12,6 Mrd. DM gegenüber. Auch für das erste Halbjahr 1972 ergab sich im internationalen Reiseverkehr ein Passivsaldo von 3,1 Mrd. DM gegenüber 2,6 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1971. Bei der Gegenüberstellung von Deviseneinnahmen und Devisenausgaben im Reiseverkehr der Bundesrepublik war bis 1958 noch ein Überschuß der Einnahmen zu verzeichnen. Seitdem ist die Reisebilanz passiv. Diese stürmische Aufwärtsentwicklung im internationalen Tourismus blieb nicht ohne negative Auswirkungen auf den Inlandreiseverkehr.

### Mehr als 90% des Fremdenverkehrs statistisch erfaßt

Einblicke in die Struktur und Bedeutung des Fremdenverkehrs in Baden-Württemberg vermitteln die Ergebnisse aus der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik. Die Erhebung ist ihrer Anlage nach eine Statistik für ausgewählte Berichtsorte, in denen dem Fremdenverkehr eine besondere Bedeutung zukommt. Trotz dieser Einschränkung wird mit der Fremdenverkehrsstatistik der größte Teil des Fremdenverkehrs zahlenmäßig erfaßt, weil die in die Erhebung nicht einbezogenen Gemeinden für den Fremdenverkehr nur von geringer Bedeutung sind. So entfielen nach Ermittlungen für das Kalenderjahr

1969 in Baden-Württemberg auf die bis 1. April 1971 erfaßten 528 Berichtsorte 89% und auf die ab diesem Zeitpunkt meldepflichtigen 712 Berichtsgemeinden 96% der Landessumme der Übernachtungen. Erhoben werden mit der Fremdenverkehrsstatistik für die einzelnen Berichtsorte monatlich die Zahlen der Fremdenmeldungen (Ankünfte) in den verschiedenen Beherbergungsstätten, die dort getätigten Übernachtungen und bei Fremden mit Wohnsitz im Ausland das Herkunftsland. Der Fremde wird also so oft erfaßt, als er in den verschiedenen Fremdenverkehrsorten Baden-Württembergs Quartier nimmt. Außerdem werden einmal im Jahr, jeweils zum 1. April, in den verschiedenen Beherbergungsbetrieben die Zahlen der für die Beherbergung von Fremden zur Verfügung stehenden Zimmer und Betten erhoben.

Tabelle 1  
Fremdenbetten, Fremdenmeldungen und -übernachtungen<sup>1)</sup>

Fremdenverkehrs-jahr vom 1. Oktober bis 30. September	Fremdenbetten Stand jeweils 1. April		Fremden- meldungen		Gästeüber- nachtungen	
	1000	1952= 100	1000	1951/52 = 100	1000	1951/52 = 100
<b>395 Berichtsorte</b>						
1951/52 .....	78	100	3 386	100	12 363	100
1952/53 .....	93	119,2	3 761	111,0	13 915	112,5
1953/54 .....	105	134,6	4 108	121,3	15 386	124,4
1954/55 .....	118	151,2	4 503	132,9	16 979	137,3
1955/56 .....	132	169,2	4 784	141,2	18 698	151,2
1956/57 .....	139	178,2	5 002	147,7	20 297	164,1
1957/58 .....	145	185,8	5 182	153,0	21 233	171,7
1958/59 .....	151	193,5	5 397	159,3	23 044	186,3
1959/60 .....	157	201,2	5 462	161,3	23 710	191,7
<b>430 Berichtsorte</b>						
1959/60 .....	169	201,2	5 756	161,3	24 876	191,7
1960/61 .....	176	209,5	5 812	162,8	25 984	200,2
1961/62 .....	184	219,0	6 062	169,8	27 609	212,7
1962/63 .....	191	227,3	6 138	172,0	28 472	219,4
1963/64 .....	198	235,7	6 197	173,6	29 200	225,0
1964/65 .....	203	241,6	6 242	174,9	30 005	231,2
1965/66 .....	208	247,6	6 329	177,3	31 037	239,1
<b>528 Berichtsorte</b>						
1965/66 .....	225	247,6	6 502	177,3	32 032	239,1
1966/67 .....	230	253,1	6 543	178,4	32 105	239,6
1967/68 .....	235	258,6	6 441	175,6	31 774	237,1
1968/69 .....	240	264,1	6 674	181,9	33 108	247,1
1969/70 .....	242	266,3	6 897	188,0	34 250	255,6
1970/71 .....	247	271,8	7 028	191,6	35 746	266,8

<sup>1)</sup> Beherbergungsgewerbe einschließlich Erholungs- und Ferienheime, Heilstätten, Sanatorien, Ferienhäuser sowie Privatquartiere jedoch ohne Jugendherbergen, Kinderheime und Campingplätze.

Die Fremden bleiben länger

In Baden-Württemberg nahm nach dem zweiten Weltkrieg der Fremdenverkehr eine beachtliche Aufwärtsentwicklung. Im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 wurden in den von der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik erfaßten 528 Berichtsgemeinden des Landes 35,7 Millionen Gästeübernachtungen gezählt. Vom Fremdenverkehrsjahr 1951/52 bis 1970/71 stieg die Zahl der Fremdenmeldungen um 92%, die Zahl der Gästeübernachtungen aber um 167%. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Fremdenbetten um 172%. Der *Tabelle 1* mit den wichtigsten Ergebnissen aus der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik kann man aber auch entnehmen, daß die jährlichen Zuwachsraten, die von Jahr zu Jahr kurzfristigen, mehr oder weniger starken Einflüssen, wie etwa der Wetterlage, unterworfen sind, in den fünfziger Jahren noch erheblich größer waren. In dieser Entwicklung werden die Auswirkungen des verstärkten Auslandsreisetrends während des letzten Jahrzehnts deutlich sichtbar. Schließlich sind in den Zahlen der Gästeübernachtungen für die Fremdenverkehrsjahre 1966/67 und 1967/68 die Auswirkungen der Rezession auf die Entwicklung des Fremdenverkehrs deutlich zu erkennen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden, die als Quotient aus Gästeübernachtungen und Fremdenmeldungen errechnet wird, hat sich von 3,7 Tagen im Fremdenverkehrsjahr 1951/52 bis auf 5,1 Tage 1970/71 erhöht, weil die Zahl der Fremdenmeldungen weniger stark angestiegen ist als die vergleichbaren Daten für die Gästeübernachtungen.

Unter den Bundesländern an zweiter Stelle

Baden-Württemberg, das wegen seiner zahlreichen Heilbäder, heilklimatischen Kurorte, Luftkur- und Erholungsorte auch gerne als Bäder- und Reiseland bezeichnet wird, zählt mit seinen reizvollen Landschaften, von denen Schwarzwald und Bodensee eine Hauptanziehungskraft ausüben, zu den bedeutendsten Ferien- und Erholungsländern der Bundesrepublik. An den für das Bundesgebiet ermittelten Gästeübernachtungen im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 war Baden-Württemberg mit 19,4% beteiligt. Es steht damit unter den Bundesländern nach Bayern mit einem Bundesanteil von 26,2% an zweiter Stelle. Die übrigen Flächenländer, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland abgesehen, hatten Anteile die sich zwischen 9,6% für Schleswig-Holstein und 12,8% für Nordrhein-Westfalen bewegten. Die Anteile der Stadtstaaten blieben z. T. recht erheblich unter 2%. Vergleicht man die Zahlen der Gästeübernachtungen nach einzelnen Bundesländern für das Fremdenverkehrsjahr 1970/71 mit entsprechenden Daten für 1957/58, wie das in *Tabelle 2* geschieht, so läßt sich zunächst für die beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen im Vergleich zu Berlin (West) eine recht gegensätzliche Entwicklung fest-

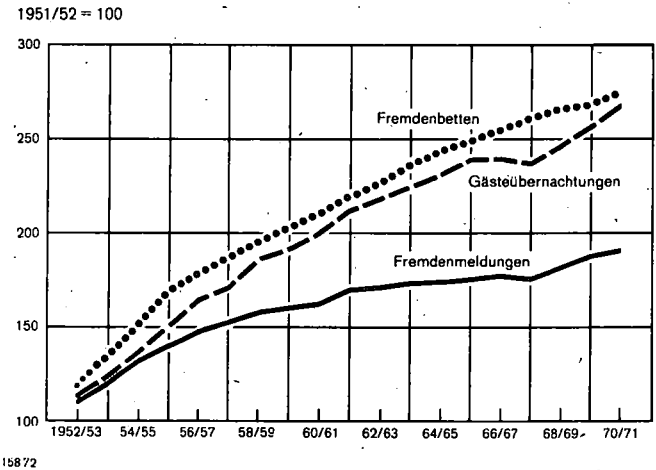
Tabelle 2  
Gästeübernachtungen im Ländervergleich

Länder	Gästeübernachtungen					Veränderungen in %
	1958/59		1970/71 <sup>1)</sup>			
	1000	%	1000	%		
Schleswig-Holstein ..	9 358,3	7,7	18 477,3	9,6	+ 97,4	
Hamburg .....	2 448,0	2,0	2 828,3	1,5	+ 15,5	
Niedersachsen .....	14 577,9	12,0	21 926,4	11,3	+ 50,4	
Bremen .....	685,1	0,5	803,1	0,4	+ 17,2	
Nordrhein-Westfalen ..	16 099,9	13,2	24 830,5	12,8	+ 54,2	
Hessen .....	13 521,8	11,1	21 963,3	11,3	+ 62,4	
Rheinland-Pfalz .....	7 284,7	6,0	11 057,7	5,7	+ 51,8	
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>23 043,8</b>	<b>18,9</b>	<b>37 480,7</b>	<b>19,4</b>	<b>+ 62,6</b>	
Bayern .....	33 231,7	27,3	50 798,6	26,2	+ 52,9	
Saarland .....	336,0	0,3	598,2	0,3	+ 78,0	
Berlin (West) .....	1 289,6	1,0	2 882,3	1,5	+ 123,5	
<b>Bundesgebiet</b>	<b>121 876,8</b>	<b>100</b>	<b>193 646,6</b>	<b>100</b>	<b>+ 58,9</b>	

Quelle: Statistisches Bundesamt. – <sup>1)</sup> Erweiterter Berichtskreis.

Schaubild 1

Fremdenmeldungen und -übernachtungen sowie Bettenkapazität in den Fremdenverkehrsjahren 1952/53 bis 1970/71



stellen. Während sich für Hamburg und Bremen zwischen den beiden dem Vergleich zugrunde liegenden Fremdenverkehrsjahren Zuwachsraten um 15,5% bzw. 17,2% ergeben, konnte Berlin, das schon immer „eine Reise wert“ war, die Zahlen der Fremdenübernachtungen erheblich steigern. Außerordentlich hohe Zuwachsraten weist die *Tabelle 2* aber auch für das Saarland, das an den Gästeübernachtungen für das Bundesgebiet allerdings nur einen Anteil von 0,3% hatte, sowie für Schleswig-Holstein aus. Im nördlichsten Bundesland entstanden an der Nord- und Ostseeküste neue Urlaubszentren, die zu dem auffallend starken Anwachsen der Gästeübernachtungen geführt haben. Schleswig-Holstein konnte damit seinen Anteil an den Gästeübernachtungen im Bundesgebiet so stark erhöhen, daß sich die Anteile für die Mehrzahl der übrigen Bundesländer leicht ermäßigten. Lediglich Hessen, Baden-Württemberg, das Saarland und Berlin konnten ihre Bundesanteile noch halten oder leicht verbessern.

Mehr als ein Drittel der Übernachtungen in Heilbädern und Kurorten

Bei einer Differenzierung der Ergebnisse aus der Fremdenverkehrsstatistik nach Gemeindegruppen bilden die 54 anerkannten Heilbäder, darunter 32 Mineral- und Moorbäder sowie 22 heilklimatische Kurorte und Kneippkurorte den Schwerpunkt. Auf sie, die durch natürliche ortsgebundene Heilmittel des Bodens oder Klimas und durch die dazugehörigen Heileinrichtungen und Erholungsstätten charakterisiert sind, entfielen im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 mehr als 38% der Landessumme der Gästeübernachtungen. Luftkurorte waren mit 30,7%, Erholungsorte mit 9,1% an der Gesamtzahl der Übernachtungen beteiligt. Der Anteil für die Großstädte belief sich auf 8,9%, der für die sonstigen Berichtsgemeinden auf 12,7%. Heilbäder, Luftkur- und Erholungsorte unterscheiden sich von den Großstädten und sonstigen Berichtsgemeinden durch eine erheblich größere durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die bei Heilbädern auch immer in einem verhältnismäßig hohen Grad der Bettenausnutzung (dem rechnerischen Verhältnis zwischen möglichen und tatsächlichen Übernachtungen) zum Ausdruck kommt. In den Heilbädern verkehren allerdings auch Personen, die sich dort nicht einer Kur unterziehen. So gewinnt der Geschäfts-, Kongreß- und Urlaubsreiseverkehr in vielen Heilbädern und Kurorten zunehmend an Bedeutung. Bei Vergleichen mit entsprechenden Daten früherer Jahre in der Gliederung nach Gemeindegruppen wirkt es sich allerdings störend aus, daß die Entwicklungstendenzen durch strukturelle Veränderungen infolge von Zusammenlegung

**Tabelle 3**  
**Fremdenmeldungen, -übernachtungen und**  
**Bettenkapazität nach Gemeindegruppen**

Gemeindegruppe	Zahl- der Ge- meinden	Betten ins- gesamt	Fremdenverkehrsjahr 1970/71			
			An- künfte	Über- nach- tungen	Durchschnittliche	
					Aus- nutzung der Betten	Aufent- halts- dauer
	am 1. April 1971		1000		%	Tage
Großstädte .....	6	18 621	1 562	3 187	46,9	2,0
Heilbäder .....	54	73 306	1 190	13 794	51,6	11,6
davon						
Mineral- und						
Moorbäder .....	32	40 478	653	8 241	55,8	12,6
Heilklimatische						
Kurorte und						
Kneippkurorte .....	22	32 828	537	5 553	46,3	10,3
Luftkurorte .....	140	84 512	1 415	10 983	35,6	7,8
Erholungsorte .....	152	32 487	449	3 255	27,4	7,2
Sonstige						
Berichtsgemeinden ..	176	38 287	2 411	4 526	32,4	1,8
<b>Gemeindegruppen</b>						
<b>insgesamt .....</b>	<b>528</b>	<b>247 213</b>	<b>7 027</b>	<b>35 745</b>	<b>39,6</b>	<b>5,1</b>

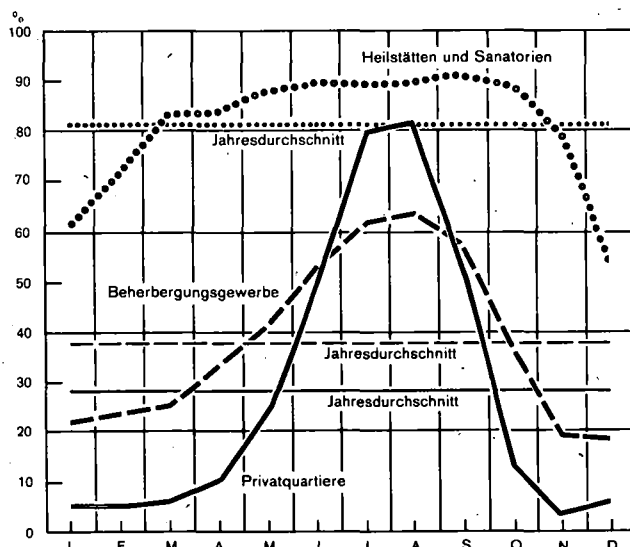
mehrere Orte zu Großgemeinden, Umsetzungen unter den Gemeindegruppen und auch durch die in mehrjährigen Abständen vorgenommenen Erweiterungen des Kreises der Berichtsgemeinden stark überlagert sind. Eine Darstellung der Entwicklung in den einzelnen Gruppen von Berichtsgemeinden muß einem späteren Beitrag vorbehalten bleiben.

### Rund die Hälfte der Gästeübernachtungen in Betrieben des Hotel- und Gastgewerbes

Der Aufgabe, den Fremdenverkehr in seinem tatsächlichen Umfang und in seiner inneren Zusammensetzung statistisch zu erheben, kann die amtliche Fremdenverkehrsstatistik mit ihrer lokalen Erfassung der Übernachtungszahlen in den Beherbergungsstätten nur zum Teil gerecht werden. Weite Teile der Wirtschaft, wie z. B. die Verkehrsbetriebe, die Reisevermittler, die auf die Belange des Fremdenverkehrs besonders abgestellten Bereiche des Einzelhandels u. a. müssen unberücksichtigt bleiben. Eine besondere Bedeutung kommt nach den Ergebnissen der Fremdenverkehrsstatistik dem Beherbergungsge-

Schaubild 2

Durchschnittliche Bettenausnutzung nach wichtigsten Betriebsarten und nach Monaten 1971



180 72

werbe, d. h. den Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen und Pensionen zu. Das ergibt sich auch aus der *Tabelle 4*, in der Gästeübernachtungen nach den verschiedenen Arten der Beherbergungsstätten nachgewiesen werden. Danach entfielen im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 in Baden-Württemberg von der Landessumme der Gästeübernachtungen 54,4% auf Betriebe des Beherbergungsgewerbes, 18,1% auf Heilstätten und Sanatorien und 19,7% auf Privatquartiere. In dem verbleibenden Rest von 7,8% sind die Übernachtungszahlen für Erholungs- und Ferienheime, Ferienhäuser u. ä. zusammengefaßt. Bemerkenswert ist, daß sich die Anteile des Beherbergungsgewerbes an den jeweiligen Landessummen in den letzten Jahren für die Gästeübernachtungen kaum nennenswert verändert haben. Im Gegensatz zu der Entwicklung bei den Heilstätten und Sanatorien, für die sich eine leicht rückläufige Tendenz der Anteile an den Gesamtzahlen der Gästeübernachtungen ergibt, weist *Tabelle 4* für Privatquartiere von Jahr zu Jahr wachsende Anteile aus.

### So manches Zimmer blieb frei

Die Bettenausnutzung für die Summe der Beherbergungsbetriebe, soweit sie mit der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik erhoben wird, lag im Jahresdurchschnitt 1971 bei 39,9% und bewegte sich in den einzelnen Monaten zwischen 18,5% im Dezember und 72,7% im August. Wie schon in den vergangenen Jahren blieb damit 1971 auch wieder so manches Zimmer frei.

Die Bettenausnutzung ist in den Heilstätten und Sanatorien des Landes, die in der Regel nur von solchen Personen aufgesucht werden, die ihrer Gesundheit wegen ins Bad oder zur Kur fahren, also auch an Ort und Stelle entsprechend lange bleiben, bemerkenswert hoch. Von der Jahreszeit und den wechselnden Witterungsperioden ist der Besuch dieser Heilstätten weniger stark abhängig. Die Bettenausnutzung betrug hier im Kalenderjahr 1971 im Jahresdurchschnitt 81%. Am niedrigsten war sie mit 53,7% im Weihnachtsmonat. Für die Sommermonate Juni bis einschließlich September lag sie bei rund 90%. Ausgeprägte Spitzenwerte für einzelne Monate sind bei Heilstätten und Sanatorien nicht zu verzeichnen.

Beim Beherbergungsgewerbe ist der Kreis der Fremden schon sehr gemischt. Der Ferien-, Erholungs- und Ausflugsverkehr aber auch der Geschäftsreiseverkehr spielt hier eine besondere Rolle. Die Aufenthaltsdauer ist im Vergleich zu den Heilstätten und Sanatorien kürzer, der Ausnutzungsgrad der angebotenen Betten niedriger. Die Bettenkapazität wurde 1971 im Jahresdurchschnitt nur zu 37,9% ausgenutzt. Der Monatswert für die Bettenausnutzung war im Dezember mit 18,5% am niedrigsten und erreichte in der Hauptreisezeit, den Ferienmonaten Juli und August, mit 62,0 bzw. 63,8% seine Höchstwerte.

Mit dem Bettenangebot der privaten Zimmervermieter wird die beim Beherbergungsgewerbe vorhandene Kapazität vor allem in den Monaten der Hauptreisezeit beträchtlich erweitert, weil vielerorts eine Ausweitung der Kapazitäten des Beherbergungsgewerbes bei der oft sehr kurzfristig stark wechselnden Nachfrage mit beträchtlichen Investitionskosten

**Tabelle 4**  
**Gästeübernachtungen nach Arten der Beherbergungsbetriebe**

Fremdenver- kehrsjahr	Gäste- über- nach- tungen insg.	Darunter					
		im Beherbergungs- gewerbe <sup>1)</sup>		in Heilstätten und Sanatorien		in Privat- quartieren	
		1000	% <sup>2)</sup>	1000	% <sup>2)</sup>	1000	% <sup>2)</sup>
1967/68 ...	31 774	17 214	54,2	6 345	20,0	5 871	18,5
1968/69 ...	33 108	18 002	54,4	6 513	19,7	6 315	19,1
1969/70 ...	34 250	18 818	54,9	6 436	18,8	6 650	19,4
1970/71 ...	35 746	19 429	54,4	6 475	18,1	7 054	19,7

<sup>1)</sup> Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen. — <sup>2)</sup> in % der Gästeübernachtungen insgesamt.

verbunden wäre. Für die Zimmervermieter bedeutet es andererseits einen willkommenen Nebenerwerb. Die Unterschiede in den Durchschnittswerten für die Bettenausnutzung zwischen den Wintermonaten und den Monaten der Hauptreisezeit sind deshalb bei den Privatquartieren besonders groß.

Nur 8% der Übernachtungen entfallen auf Ausländer

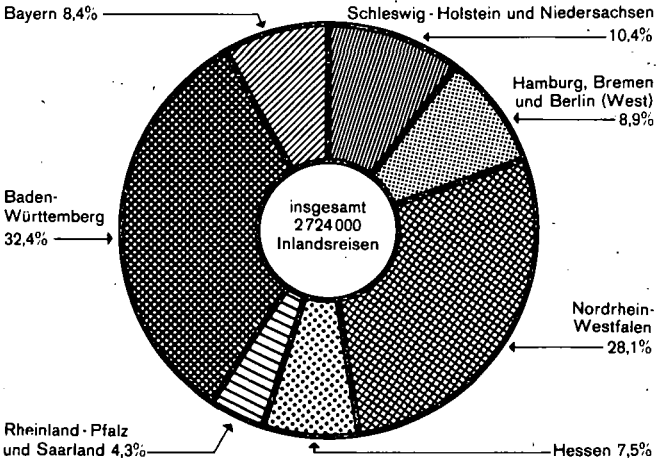
Besonderem Interesse begegnen stets in der Fremdenverkehrsstatistik die Zahlen der ausländischen Gäste bzw. die Zahlen ihrer Übernachtungen. Im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 wurden in Baden-Württemberg 2,975 Millionen Übernachtungen von Ausländern gezählt, was einem Anteil von 8,3% an der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen gleichkommt. Der Reiseverkehr von Ausländern spielt für den Fremdenverkehr Baden-Württembergs damit im Vergleich zum Inlandsverkehr nur eine verhältnismäßig geringe Rolle. Gemessen an der Landessumme der Übernachtungszahlen hatten die Übernachtungen von Ausländern seit dem Fremdenverkehrsjahr 1954/55 bis 1970/71 weniger stark zugenommen als die der Inländer. Das hatte zur Folge, daß sich die Anteile der Ausländerübernachtungen an den jeweiligen Gesamtzahlen im genannten Zeitraum von 9,1% auf 8,3% ermäßigt haben. Die sehr niedrige durchschnittliche Verweildauer für Auslandsfremde, im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 betrug sie für Auslands Gäste 2,2 Tage gegenüber 5,8 Tage für Inlandsfremde, läßt zweifellos den Schluß zu, daß Baden-Württemberg für die meisten Ausländer nur Durchreiseland war. Nach ihrem Herkunftsland unterschieden, kamen die meisten ausländischen Gäste aus den Niederlanden. Auf sie entfielen 16,7% der Gesamtzahl der Übernachtungen von Ausländern. Frankreich, das noch vor Jahren diese Liste anführte, steht jetzt mit einem Anteil von 13,4% nach den Vereinigten Staaten mit 15,3%, erst an dritter Stelle. Politische Einflüsse, wie die Streiks in Frankreich im Jahr 1968 sowie die relative Verteuerung durch Wechselkursänderungen und die Einführung der Mehrwertsteuer in der Bundesrepublik, haben in erster Linie zu dieser Entwicklung des Reiseverkehrs aus dem benachbarten Frankreich beigetragen.

Tabelle 5  
Übernachtungen der Auslandsgäste nach Herkunftsländern

Herkunftsland	Übernachtungen der Auslandsgäste				Ver- ände- rung %
	1967/68		1970/71		
	1000	%	1000	%	
Europa .....	2 174	77,6	2 266	76,2	+ 4,2
darunter					
Niederlande .....	463	16,5	498	16,7	+ 7,6
Frankreich .....	484	17,3	399	13,4	- 17,6
Schweiz .....	257	9,2	251	8,4	- 2,3
Belgien und Luxemburg .....	229	8,2	249	8,4	+ 8,7
Großbritannien .....	219	7,8	227	7,6	+ 3,7
Italien .....	111	4,0	121	4,1	+ 9,0
Österreich .....	96	3,4	110	3,7	+ 14,6
Schweden .....	62	2,2	59	2,0	- 4,8
Dänemark .....	55	2,0	43	1,4	- 21,8
Afrika .....	32	1,1	39	1,3	+ 21,9
Amerika .....	499	17,8	556	18,7	+ 11,4
darunter					
Vereinigte Staaten v. Amerika ..	412	14,7	455	15,3	+ 10,4
Kanada .....	36	1,3	46	1,5	+ 27,8
Asien .....	66	2,4	90	3,0	+ 36,4
darunter					
Japan .....	22	0,8	34	1,1	+ 54,5
Australien .....	12	0,4	16	0,5	+ 33,3
Nicht näher bezeichnetes Ausland .....	18	0,7	8	0,3	- 55,6
Auslandsgäste insgesamt .....	2 801	100	2 975	100	+ 6,2

Schaubild 3

Reisen aus dem Bundesgebiet nach Baden-Württemberg nach Herkunftsländern der Reisenden 1970/71 1)



1) Ergebnisse der Zusatzbefragung des 0,1% - Mikrozensus Oktober 1971  
15372

Über die Herkunftsgebiete der Fremden, soweit es sich um innerdeutsche Gebiete handelt, gibt die amtliche Fremdenverkehrsstatistik keine Auskunft. Gewisse Anhaltspunkte bieten die Ergebnisse der Haushaltsbefragung im Rahmen des 0,1%-Mikrozensus über Urlaubs- und Erholungsreisen für das Fremdenverkehrsjahr 1970/71. Danach sind aus dem Bundesgebiet schätzungsweise insgesamt 2,7 Millionen Urlaubsreisen von 5 und mehr Tagen Dauer nach Baden-Württemberg durchgeführt worden. Bei nahezu einem Drittel hatten die Reisenden ihren Wohnsitz in Baden-Württemberg. Die übrigen kamen aus den anderen Ländern der Bundesrepublik. Auf Reisen aus dem dichtbesiedelten und industriereichen Nordrhein-Westfalen entfielen 28%. Es fällt auf, daß Reisen aus den unmittelbar benachbarten Bundesländern verhältnismäßig schwach vertreten sind.

Keine Rekorde im Fremdenverkehr 1972

Das in den letzten Jahren beharrliche Anwachsen der Zahl der Gästeübernachtungen in den Fremdenverkehrsgemeinden Baden-Württembergs hat sich zwar auch in der Sommersaison 1972 fortgesetzt; die Zuwachsrate blieb aber erheblich hinter der der Vorjahressaison zurück. So wurden für die Monate April bis einschließlich August 1972 in den Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren 4,1 Mill. Fremdenmeldungen und 22,5 Mill. Gästeübernachtungen registriert. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nahm damit die Zahl der Fremdenmeldungen um 0,2% ab, die der Gästeübernachtungen hingegen um 1,4% zu. Im Jahr 1971 beliefen sich die vergleichbaren Zuwachsraten noch auf 2,5 bzw. 5,5%. Der weniger befriedigende Verlauf der diesjährigen Sommersaison ist unter anderem auf die ungünstigeren Reisewetterbedingungen, in erster Linie aber auf einen schon länger anhaltenden Rückgang der Zahlen für Gäste aus dem Ausland zurückzuführen. Während die Zahl der durch Inlandsgäste getätigten 20,5 Mill. Übernachtungen in der Sommersaison 1972 noch um 1,6% über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis lag, blieb die für Auslandsgäste mit rund 2 Mill. Übernachtungen um 1,1% unter dem Vorjahresstand.

Dipl. Ing. Norbert Mach